

Stadtarchiv Dornbirn

Bestand: Kameradschaftsverein aller ehemaligen Kriegsgefangenen

Transkription von: Peter Tschernegg

Datum: 25.12.2015

Kameradschaftsverein Dornbirn
aller ehemaligen Kriegsgefangenen

Gedenk-Blatt

Name: Böckle Josef

Wohnort: Gütle

Zuständig: Dornbirn

Geboren in: Dornbirn, am 12. August 1914

Aktiv gedient bei:

In der Zeit vom bis

Zur Kriegsdienstleistung eingerückt am: 24. August 1914

nach: Trient

Truppenkörper: 3. Regiment der Tiroler Kaiserjäger

Division: 8. [8. *Infanteriedivision*]

Armeekorps: 14. [*XIV Armeekorps unter dem Kommando von Erzherzog Josef Ferdinand*]

Hat teilgenommen an (Gefechten, Schlachten u.s.w., wo? Wann?)

Die Kämpfe vom 16. bis 24. November, und vom 1. bis 15. Dezember in den Karpathen. Die Schlacht bei Limanowa, am 21. bis 24. Dezember. Die Kämpfe bei Radlow und am Dunajec, im Jänner und Februar kleinere Gefechte am Dunajec, im März die Kämpfe in den Karpathen bei Sukowa, am 27. und 28. März bei Jaworjinka [Jaworzynha], am 2. Mai die große Offensive bei Janovice.

In Gefangenschaft geraten am:

am 2. Juni 1915 in russische Gefangenschaft geraten

Bei:

bei Rudnig am San

Unter welchen Umständen:

nach schweren Kämpfen. [*Die Kaiserjäger aller vier Regimenter hatten den Hauptstoß der russischen Angriffsspitze abzuwehren. Der Gegner war am 1. Juni in zehnfacher Übermacht zur Offensive angetreten. Am 1. Juni umfasste der Gefechtstand des 3. Regiments noch 1360 Mann, am Abend des 2. Juni noch 342 Mann, der Rest gefallen oder in Gefangenschaft. Die Stellungen der 8. Division konnten nicht gehalten werden, es musste ein überstürzter Rückzug angetreten*

werden. Zum Glück setzten die Russen nicht nach und so gelang es, die Lage wieder zu stabilisieren].

War während der Gefangenschaft in folgenden Lagern, Arbeitsplätzen, Spitälern etc.

Ort: Simbirsk	von Juni	bis Juli 1915
Dort war ich 11 Tage in einem Spital an Lungenentzündung hernach ging es nach Prasa	von Juli 1915	bis Februar 1918, von dort nach
Astrachan	von März 1918	bis November 1918, von dort nach
Samara		
Saratof	von November 1918	bis Jänner 1919

[*Simbirsk - Stadt an der Wolga, 1924 umbenannt in Uljanoswk, Prasa liegt ca. 550 km südöstlich von Moskau. Astrachan - Stadt an der Wolga in der Nähe des Kaspischen Meeres. Samara - Gebiet im Südosten des europäischen Rußland, Saratow - Stadt an der Wolga*].

Art und Zeit der Heimkehr:

Abgegangen in Saratof am 26. Jänner 1919 und in Dornbirn angekommen am 7. März 1919

Schilderung der Erlebnisse in der Kriegsgefangenschaft:

In Prasa kamen wir auf auf Feldarbeit zu einem Baron bis 1. November. Hernach ins Lager nur 1 Tag am anderen Morgen konnten wir 5 Vorarlberger wieder auf Arbeit zu einem Fürsten dort war ich volle 2 Jahre und ging mir so weit ganz gut. Im Siebzehnerjahr im Herbst wo die Revolution ausgebrochen ist wir fort gekommen ins Lager und von dort wieder in die Kaserne auf Arbeit. Im Frühjahr 1918 hat es geheißen jetzt geht es nach Hause, derweil ist man mit uns nach Astrachan gefahren, dort sind wir wieder bis im November gewesen. Hernach hat es geheißen jetzt kommen wir ganz sicher nach Hause und wo wir in Saratof ankommen sind, so hat man uns alle hopp genommen und ins Lager transferiert. Dort sind über 8000 Mann zusammen gekommen, dort war die Menasch [Menage] sehr schlecht und der Tifus [Typhus] war sehr stark, es starben dort noch viele von uns bis wir fort kamen. Von dort ging ich und mein Freund vom Lager weg mehr als 50 Werst in eine Ortschaft Brot suchten, am Morgen um 4 Uhr sind wir weggegangen und um 11 Uhr nachts sind wir in Zokolow angekommen halb erfroren, den es war gerade um Weihnachten und hatte eine Kälte von über 30 Grad, aber die Leute waren dort sehr gut mit uns, wir waren eine ganze Woche dort und haben soviel Brot zusammengebracht das wir es bloß ertragen konnten. Am 26. Jänner 1919 so hatten wir das Glück und die Russen kamen, sagten zu uns „Bani damo“ das war eine Freude und ein Jubel. Aber es ging langsam, dann bei Minsk mussten wir wieder zurück. Da hat es geheißen wir müssen nach Moskau den man komme nirgends durch. Da ging es an ein schimpfen in den Waggon, dann ging es nach Gommel dort mussten wir 2 Tage warten den in Kiew waren gerade zur selben Zeit schwere Kämpfe zwischen der Roten und der Weißen Armee und als wir in Kiew an kamen so mussten wir wieder 2 Tage warten, weil die Kämpfe noch immer im Gange waren. Dort mussten wir zuerst zum Konsulat und bekamen die Papiere dann ging es zu Fuß durch die Front. Es waren schwierige Tage am 2. Tag hatten wir noch 2 Tote und einige Verwundete aber das schreckte uns nicht ab wenn es nur immer vorwärts ging.

Kursivschrift. Ergänzungen von Peter Tschernegg

Literatur: Generalstabswerk „Österreich-Ungarns letzter Krieg 1914-1918“ Band 1
Kaiserjäger – Ruhm und Ende von Anton Graf Bossi-Fedrigotti

Wikipedia: geographische Details